

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

2. April 1949

Blatt 140

Strauss-Ausstellung zu der Festwoche

Unter den zahlreichen Veranstaltungen, die im Rahmen der Wiener Johann Strauss-Festwoche im Juni dieses Jahres stattfinden werden, dürfte die vom Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien angekündigte Strauss-Ausstellung des besonderen Interesses des In- und Auslandes sicher sein. Sie wird der Allgemeinheit in breiter Darstellung eine Fülle wertvollsten Gutes vor Augen führen, das sonst wohlbehütet in Archiven, Sammlungen und Bibliotheken ruht.

Die Ausstellung, die in der Zeit zwischen den beiden Gedenktagen - 3. Juni: 50. Todestag von Johann Strauss Sohn und 25. September: 100. Todestag von Johann Strauss Vater - geöffnet sein wird, wird von der Wiener Stadtbibliothek und den Städtischen Sammlungen mit Unterstützung zahlreicher öffentlicher und privater Sammlungen in den Räumen des Historischen Museums im Rathaus eingerichtet und soll einen großangelegten Überblick über Leben und Schaffen der Dynastie Strauss mit besonderer Berücksichtigung der Wiener Kultur- und Lokalgeschichte des 19. Jahrhunderts bieten. Dieser Devise entsprechend werden nicht nur Originalbild- und -schriftzeugnisse von Persönlichkeit und Werk von Johann Strauss (Vater), Johann Strauss (Sohn), Josef, Eduard und Johann Strauss (Enkel) zur Schaustellung gelangen, sondern kulturhistorische Dokumente auch die Entwicklung der von ihnen gepflegten Tanzformen, ihre Vorgänger, Zeitgenossen und Nachfahren beleuchten.

Ein großer Raum wird der Wiener Operette gewidmet sein, die ja in Johann Strauss (Sohn) unsterblichen Schöpfungen sich und ihrer Heimat Weltgeltung eroberte.

Die Reihe bedeutender Männer und Frauen, mit denen Strauss Umgang pflegte und die in ihrer Vielfalt einen vollgültigen Querschnitt durch die Wiener Gesellschaft repräsentiert, wird

ebenso lebendig werden wie die stättliche Schar nachschöpfender Interpreten, die als vielbejubelte Mittler der Straussischen Kunst selbst in die Unsterblichkeit eingingen. Durch das besondere Entgegenkommen der Nachkommen der Familie des Walzerkönigs wird es möglich sein, eine große Zahl von Originalhandschriften und Musealobjekten zugänglich zu machen, die seit der Strauss-Ausstellung des Jahres 1931 in Wien nicht mehr zu sehen waren.

Illustrierte Gedenktage

=====

Die Städtischen Sammlungen haben einige Gedenktage zum Anlaß genommen, um Werke von fünf Wiener Malern zu zeigen. Weiter wurden in den Städtischen Sammlungen zwei Räume der Erinnerung an die Architektenfamilie Sitte gewidmet. Ein Raum würdigt das Lebenswerk von Karl Kraus, anlässlich seines 75. Geburtstages.

Der Aquarellist und Zeichner Carl Göbel, der als Nachfolger Fendis und Danhausers bezeichnet werden kann, ist der erste, an dessen 125. Geburtstag die ausgestellten Bilder erinnern sollen. Der nächste Raum bringt erlesene Werke von Peter Fendi und Josef Danhauser, die sämtlich aus städtischem Besitz stammen. Die beiden Biedermeier-Maler leiten zum anschließenden bekannten Amerling-Zimmer mit einigen von dessen besten Porträts über.

Im Kontrast zu dieser idealistischen Welt stehen zwei realistische Landschaftsmaler, Carl Moll und Ferdinand Brunner, die im April und November 1945 gestorben sind. Es ist die erste Gedächtnisausstellung für diese beiden Maler. Ferdinand Brunners Motive sind fast ausschließlich der engeren Heimat entnommen. Zwanzig Ölbilder und eine Anzahl von Aquarellen illustrieren den Weg des Malers. Carl Moll ist in 16 Arbeiten vertreten. Ansichten von Wien und Umgebung herrschen hier vor.

Über die Architektenfamilie Sitte, Camillo Sitte, dessen Buch "Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen" die Begründung einer modernen Städtebaukunst bedeutete, Franz Sitte und dessen Sohn Siegfried Sitte berichten die nächsten Räume. Durch drei Generationen war diese Familie zuerst mit der künstlerischen, dann mit der städtebaulichen und weiter mit der bau-

2. April 1949

"Kulturdienst"

Blatt 142

und wohnungswirtschaftlichen Entwicklung Wiens verbunden. Diese drei überragenden Männer in ihrer Persönlichkeit und im Zusammenhang ihres Wirkens mit der allgemeinen Entwicklung Wiens zu zeigen, ist das Ziel der Ausstellung.

Der letzte Raum ist Karl Kraus gewidmet. Zunächst wird der Beschauer auf den Kampf Karl Kraus' gegen die kapitalistisch-bürgerliche Presse und gegen Krieg und Militarismus gewiesen. Anschließend daran wird versucht die kulturkritische und kulturpolitische Bedeutung der "Fackel" zu entwickeln. Neben Büsten und Bildern der Persönlichkeit um Kraus und neben Plakaten illustrieren zeitgenössische Karikaturen zu den Hauptthemen die Wirkung dieses Mannes auf seine Zeit.

Die Ausstellung die gestern in Anwesenheit von Stadtrat Dr. Matejka eröffnet wurde, ist täglich außer Montag von 9 bis 16 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr zugänglich. Eintritt frei!